

## INHALTSVERZEICHNIS 1716-1805

<b>9. KNEIDINGER JOSEPH</b> .....	<b>1</b>
<b>10. KNEIDINGER JOHANN GEORG</b> .....	<b>3</b>
Pfarrer Kennerknecht: Vor dem Altar begraben .....	4
<b>11. DELMOR, P. KOLOMAN OSB</b> .....	<b>7</b>
Der letzte Mondseer Pfarrer .....	7
<b>12. WINDEGGER, P. KOLUMBAN OSB</b> .....	<b>11</b>
<b>13. WINDEGGER FRANZ V. PAULA</b> .....	<b>12</b>
Neue Pfarrgrenzen für Peuerbach .....	13
<b>14. GÖTTNER, P. RAYMUND O. CIST.</b> .....	<b>15</b>
<b>15. HATTINGER JOHANN BAPTIST</b> .....	<b>17</b>
<b>16. HADL, P. AMBROS OSB</b> .....	<b>22</b>
<b>17. SCHÖNDORFER, P. PETRUS O. CIST.</b> .....	<b>24</b>
Mönch und Landpfarrer im Waldviertel .....	24
<b>18. EITELBERGER, P. MARKUS OSB</b> .....	<b>28</b>
<b>19. PREGG, P. MATTHIAS OSB</b> .....	<b>30</b>
<b>20. GRABNER, P. VIRGIL O. CIST.</b> .....	<b>32</b>
<b>21. WEILNBÖCK FRANZ XAVER</b> .....	<b>33</b>
Fast 45 Jahre Priester in der Heimat .....	34
<b>22. FÖCKENREITER PAUL CAN. REG.</b> .....	<b>37</b>
<b>23. DUFTSCHMID MATTHIAS</b> .....	<b>40</b>
<b>24. DUFTSCHMID ANTON</b> .....	<b>44</b>
<b>25. NEISSER LAURENZ</b> .....	<b>47</b>
<b>26. LÖCKINGER JOHANN EV.</b> .....	<b>48</b>
Erster Pfarrer in Alberndorf .....	48

## **9. Kneidinger Joseph**

### **Weltpriester der Diözese Passau**

Geboren am 4. März 1716 als Sohn des Mesners von Peuerbach.

**21.12.1743: Subdiakonatsweihe in Passau.**

**29.2. 1744: Weihe zum Diakon in Passau.**

**4.4. 1744: Priesterweihe in Passau.** <sup>1</sup>

Er ist der Bruder des Schlägler Chorherren Ferdinand Kneidinger.

Joseph starb jedoch schon zwei Jahre nach seiner Priesterweihe.

Laut einer Aufzeichnung im Stift Schlägl "*als Kooperator in Obergriesbach*".

Im Passauer Archiv konnte jedoch diese Ortsbezeichnung nicht bestätigt werden. Auch in Untergriesbach konnte er nicht gefunden werden.

**Der Todestag war laut dem Schlägler Nekrologium der 11. August 1746.** <sup>2</sup>

Kneidinger war demnach erst 30 Jahre alt.

---

<sup>1</sup> Archiv des Bistums Passau.

<sup>2</sup> Pichler Isfried. Professbuch. 314.

## **10. Kneidinger Johann Georg**

### **Weltpriester der Diözese Passau**

Geboren am 10. April 1722.

Er ist der 3. Priestersohn der uns schon bekannten Mesnerfamilie Kneidinger von Peuerbach.

**4.3.1746: Subdiakonatsweihe in Passau.**

**24.2.1747: Weihe zum Diakon in Passau.**

**27.5.1747: Priesterweihe in Passau.**<sup>3</sup>

Er wird bald darauf Pfarrvikar in Abstetten in Niederösterreich.

Diese Gemeinde war damals ein Vikariat von Tulln und gehörte zur Diözese Passau.

1768-1794 ist er dann Pfarrer in Obernzell.

Obernzell war ursprünglich eine Filiale der auf dem rechten Donauufer gelegenen Pfarrei Esternberg.

Im Jahre 1794 resignierte er als Pfarrer.<sup>4</sup>

**In Obernzell ist er dann am 3. Februar 1796 an "Schlagfluß" mit 74 Jahren gestorben.**<sup>5</sup>

Er war "*fürstbischöflich geistlicher Rat und Konsistorialassessor*".<sup>6</sup>

Kneidinger Johann Georg ist einer von jenen

---

<sup>3</sup> Archiv des Bistums Passau. Zu ihm besitzt das Archiv aus seiner Zeit in Obernzell folgende Akten:  
ABP, OA, Pfa Obernzell I, 41 „Die Resignation von J.G. Kneidinger“.  
ABP, OA, Pfa Obernzell I, 72 „Die Verlassenschaft von Pfr. Kneidinger“.  
ABP, OA, Pfa Obernzell I, 73 „Todesfall v. J.G. Kneidinger“.

<sup>4</sup> Krick Ludwig Heinrich: Chronolog. Reihenfolgen der Seelsorgevorstände und Benefiziaten des Bistums Passau. Passau 1911. 508.

<sup>5</sup> Diözesanarchiv Passau.

<sup>6</sup> Krick, 508.

Weltpriestern, die auf den sogenannten "Tischtitel" des Stiftes Schlägl geweiht wurden.

In Schlägl ist sein Ansuchen um diesen Titel bis heute aufbewahrt.<sup>7</sup>

Zur Sicherstellung des Lebensunterhaltes der Priester musste nämlich vor jeder Weihe ein Titel feststehen, unter dem die Existenz des Weihekandidaten gesichert war. Der normale Titel ist der auf eine bestimmte Diözese. Hat der Bischof jedoch diesen Titel nicht erteilt, musste der zu Weihende einen anderen Titel suchen.

Das Stift Schlägl vergab neben solchen Titeln auch den "Titulus mense". Er war für bedürftige Weihekandidaten gedacht. Das Stift übernahm damit im Falle einer Arbeitslosigkeit des Priesters die Pflicht zur Bestreitung eines standesgemäßen Lebensunterhaltes.

In Schlägl kann dieser Brauch von ca. 1574 bis zum Jahr 1766 nachgewiesen werden.

Nebenbei sei bemerkt, dass Schlägl niemals jedoch für einen stellenlosen Kleriker aufkommen musste. Es war eher das Gegenteil der Fall.<sup>8</sup>

So hat der ebenfalls auf diesen Titel geweihte spätere Pfarrer von Peuerbach Kennerknecht Dr. Johannes (Seine Titelverleihung war am 17. 7. 1642) das Kloster Schlägl zum Erben seines Privatvermögens eingesetzt.

### **Pfarrer Kennerknecht: Vor dem Altar begraben**

Dr. Johannes Kennerknecht wurde im Jahre 1649 Pfarrer

<sup>7</sup> Pichler: Professbuch des Stiftes Schlägl. 556. ( Schachtel 38 / 6 ).

<sup>8</sup> Pichler: Professbuch des Stiftes Schlägl. 1992. 555.

von Peuerbach und Administrator von Taufkirchen a. d. Trattnach, Kallham und Wendling.

Geboren wurde er um 1617 in Aigen im Mühlkreis.  
Sohn des Martin Kennerknecht, Meier in Oberhaag, und der Christina, geb. Greysing, einer Schwester des Schlägler Abtes Martin Greysing(+ 31.10.1636).

Eintritt in Schlägl war am 12.7.1637, nachdem er 1634 schon zum Studium in Prag gewesen war.  
Er tritt später jedoch wieder aus dem Orden aus.

1639 Studium in Graz.

16. 12. 1642 Doktor der Theologie an der Universität Perugia.

Am 5.6.1643 von Papst Urban VIII. zum Apostolischen Notar ernannt.

Priesterweihe am 10.7.1644(?).

Primiz war am 11.7.1644 in der Stiftskirche Schlägl.<sup>9</sup>

1646 Pfarrer in Ried i I..

1649 Pfarrer in Peuerbach.

24. 3. 1660 „Geistlicher Rat“ des Passauer Bischofs Leopold Wilhelm.

Gestorben ist er am 27. Juli 1670 in Peuerbach.

Im Testament vom 3. 4. 1670 vermachte er Schlägl 500 Gulden und seine Bücher aus Dankbarkeit für den Weihetitel, obwohl er ja noch vor seiner Priesterweihe aus dem Orden ausgetreten ist, um Weltpriester zu werden.<sup>10</sup>

**Begraben wurde er im Presbyterium der Pfarrkirche zu Peuerbach, das unter seiner Amtszeit neu gebaut,**

---

<sup>9</sup> Pichler: Professbuch. 229.

<sup>10</sup> Professbuch Schlägl. 1992. 229. 555.

beziehungsweise vollendet worden war. An der Sakristei-Seite befindet sich seine Totentafel. Schwer zu lesen (2001).

Domini Patroni gratiosissimi Venerandissimi; et quem-  
admodum innumera mihi antea ut alumno beneficia  
Collata numero, hanc ultimam gratiam humillimis votis  
et precibus exorare, prosumo, quatenus inexpressibilis  
Reverendissima Penillustis ac Amplissima Dominationis  
Clementia Titulum mensae conferre mihi gratiosissime  
non gravaretur; Hoc si, petitis per exoptatum consecuta  
fuerit eventum, gratissimam tanti Beneficii memoriam  
perpetuo Colam, ac indefessis ad Deum, et optimum  
Maximum, precibus sumam hanc gratiam demereri  
adlaborabo. Dum, et re optima, et re, et precibus  
Favoribus ac gratiis me humillime commendans sum et  
Imando,  
Reverendissimi Penillustis, ac Amplissimi Domini  
Domini Abbatis,  
Domini Patroni gratiosissimi Venerandissimi

Johannes Georgius Kneidinger

Licentium Infimus  
Joannes Georgius Kneidinger  
Filius moralis Auditor.

## **11. Delmor, P. Koloman OSB**

### **Benediktiner von Mondsee**

Geboren am 1. November 1728 als Sohn des bürgerlichen Handelsmannes Ferdinand Delmor und seiner Gattin Elisabeth in Peuerbach.

Taufname: Leopold.

Mit 20 Jahren Eintritt in das Benediktinerstift Mondsee.

**Profess am 29. September 1749.**

**Priesterweihe 1753.**

**Primiz am 2. Juli 1753.<sup>11</sup>**

Kooperator in Straßwalchen.

Pfarrvikar von Oberwang.

Am 26. November 1779 wurde er vom Stift Mondsee auf die Pfarre Steinakirchen am Forst (NÖ) investiert.

P. Koloman Delmor war der sechste Pfarrer von Steinakirchen und zugleich war er der letzte "Mondseer Pater" in Steinakirchen.

### **Der letzte Mondseer Pfarrer**

Die Regierungszeit von Kaiser Josef II. (1780-1790) brachte für das innerkirchliche Leben in Österreich einschneidende Veränderungen. Auch noch über seinen Tod hinaus.

Den zahlreichen Klosteraufhebungen folgte 1791 auch das Stift Mondsee, das sich in diesem Jahr selbst

---

<sup>11</sup> Hundertjähriger Generalschematismus I. 512.

aufgelöst hatte.

P. Koloman blieb auch nach der Aufhebung des Klosters als Pfarrer in Steinakirchen.

Das Wirken der Mondseer Pfarrer (1715 - 1794), sowie das Wirken P. Kolomans waren für den Ort sehr segensreich.

Eine Visitation im Jahre 1782 bestätigte auch die gute Leitung der Pfarre.

***"Sie fand die Kirche und die Geräte in Ordnung".***<sup>12</sup>

Das Stift Mondsee bemühte sich immer wieder, wenigstens als Pfarrer hervorragende Priester zu schicken.

Außerdem hielt es ständig zwei Kooperatoren.

P. Koloman hatte die Kooperatoren Leopold Lackner und Bernhard Lidl. Die Pfarre zählte damals 3.204 Personen. An allen Sonn- und Feiertagen wurden Christenlehren abgehalten.

Pfarrer P. Koloman musste den Friedhof, der in Steinakirchen zu seiner Zeit noch um die Kirche war, auf kaiserlichen Befehl auflassen und einen neuen anlegen. In Steinakirchen befand sich der Friedhof rund um die Kirche. In der Kirche selber fanden vor allem die Priester ihre Ruhestätte. Auch der Adel hatte in der Kirche seine Gräber. 1653 war ein eigener Friedhof für die Lutheraner angelegt worden.

Am 5. Oktober 1788 wurde der neue Friedhof durch Dechant Franz Schmid aus Ybbs eingeweiht.

P. Koloman Delmor ist der erste Pfarrer, der auf dem neuen Friedhof begraben wurde.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Pfarrchronik von Steinakirchen.

<sup>13</sup> Schragl F.: Steinakirchen - Geschichte der Pfarre und ihre Orte. 1975. 70, 136.

**P. Koloman Delmor starb am 13. Jänner 1794.<sup>14</sup>**

Der Peuerbacher erlebte in Steinakirchen die Neueinteilung der Diözesen. 1785 wurde die Pfarre und der größte Teil des Landes Niederösterreich von Passau abgetrennt. Es entstand das Bistum St. Pölten.

**Im Pfarrhaus von Steinakirchen ist ein Porträt von Koloman Delmor bis zum heutigen Tag aufbewahrt. Es ist das älteste Bild, das ich von Peuerbacher Priestern auffinden konnte!**

(Pfarrer Datzberger Karl von Steinakirchen bin ich für die Mithilfe dankbar. Dieser tritt 1992 als Regularoblate in das Stift Seitenstetten ein).

Unter dem Bild befindet sich ein Wappen mit folgender Aufschrift:

***"PL. R. P. Colomannus Delmor VI. Parochus factus est 29. Sept. Anno 1779. Dotavit domum parochialem."***

Pfarrer Michael Wilflingseder aus St. Georgen a. F. hat in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen über „Peuerbacher Geistliche“ im Jahre 1932 zu P. Koloman folgenden Nachtrag geschrieben:

***In Steinakirchen befindet sich nach dem Berichte des hochw. Herrn Schulrates Prof. P. Josef Schock von Seitenstetten ein Denkmal des Verewigten. Es ist ein Säulenstumpf aus Sandstein von  $\frac{3}{4}$  Meter Höhe, dessen Aufsatz jedoch fehlt. An demselben ist eine 50 cm hohe Sandsteinplatte angelehnt, welche die Form eines Rhomboids hat und nachfolgende Inschrift trägt:***

***^Hier ruht Herr P. Koloman Delmor, Benediktiner von Mondsee in Oberösterreich, 14 Jahre allhier gewester Pfarrer. Ein großer Wohltäter der Armen. Er ist (alt 65 Jahre) den 13. Jänner 1794 selig im Herrn***

---

<sup>14</sup> Archiv. Geschichte der Diözese Linz von Grillnberger und Schiffmann. Linz. 1905. 178.

entschlafen. Er ruhe in Frieden. Amen.<sup>15</sup>



P. Koloman Delmor (1728-1794) aus Peuerbach.  
Sein Bild hängt heute noch im Pfarrhof zu Steinakirchen am Forst.

---

<sup>15</sup> Wilflingseder: Er gibt als Quelle dazu bekannt: Heimatgaue III, Seite 133. Fotokopie des Nachtrages im Besitz des Verfassers.

## **12. Windegger, P. Kolumban OSB**

### **Benediktiner von Vornbach**

Sohn des Schullehrers Bernhard Max Windegger.  
Zwei Söhne der Lehrersfamilie Windegger wurden  
Priester.

Eintritt in das Benediktinerkloster Vornbach in  
Bayern.

Diese leider inzwischen aufgehobene schöne Abtei  
liegt in der Diözese Passau.

**8.9.1736: Profess in Vornbach.**

**21.9.1737: Subdiakonatsweihe in Passau.**

**22.3.1738: Weihe zum Diakon in Passau.**

**31.5.1738: Priesterweihe in Passau.<sup>16</sup>**

Anschließend scheint P. Kolumban als "Vikar" in  
seiner Heimat Peuerbach auf.

1764-1770: Klosterpfarrvikar in Vornbach.

### **Gestorben am 29.12.1784.**

Die Benediktinerabtei Vornbach wurde 1094 gegründet und  
1803 aufgelassen.

Die 1144 gegründete Pfarrei Vornbach war dem Kloster  
inkorporiert, ebenso vier weitere Pfarren in Österreich.  
Zur Abtei Vornbach gehörte auch die Propstei in  
Gloggnitz in Niederösterreich.

Vornbach liegt heute kirchlich im Dekanat Passau - Süd  
und ist seit 1981 im Pfarrverband Neuhaus am Inn.

---

<sup>16</sup>Archiv des Bistums Passau.

Englmeier Sebastian: Ordinariatsprotokolle des Bistums Passau 1680 - 1940, MS. 1940 - 1941, Bd. 4. 1507.

Krick L. H.: Seelsorgevorstände. Passau 1911. 533.

Krick L. H.: Die ehemaligen stabilen Klöster des Bistums Passau. Chronolog. Reihenfolge ihrer Mitglieder von  
der Gründung der Klöster bis zu ihrer Aufhebung.

Mit einem Anhang: Jahreskataloge der Mitglieder der Klöster. Passau 1923. 196.

Hier wird P. Kolumban jedoch als „Corbinian“ bezeichnet.

## **13. Windegger Franz v. Paula**

### **Weltpriester von Passau**

Geboren am 2. April 1733 als Sohn des Lehrers Bernhard Max Windegger und seiner Frau Theresia in Peuerbach.

Zum Vater Windegger ist uns folgendes überliefert:

*"Der Pfarrer von Peuerbach, Freiherr Johann Anton Stürk von Plankenwart (gest. am 11. Aug. 1720), verweigerte dem Lehrer Windegger Bernhard Max anfangs die Anstellung als neuen Schullehrer in Peuerbach.*

*Erst eine Kommission aus Passau selbst fertigte am 19. Mai 1713 das Anstellungsdekret aus.*

*1763 starb Lehrer Windegger.*

*Sein Sohn Windegger Joachim Benedikt, ebenfalls Lehrer, wurde im Jahre 1786 infolge Regierungsbefehles als "wenig fähiger Schulmeister" vom Schuldienst entfernt und 1788 auf den Mesnerdienst versetzt".<sup>17</sup>*

Dem Sohn Franz Windegger wurden alle Weihen in Passau erteilt:

**1.3. 1760: Subdiakonatsweihe.**

**2.6. 1760: Weihe zum Diakon.**

**22.12.1760: Priesterweihe.<sup>18</sup>**

Seit 1785 ist der Priester Franz Windegger Benefiziat in Kallham.<sup>19</sup>

**Gestorben ist er dort am 2. März 1798 im Alter von 65 Jahren.**

In Kallham wurde er auch begraben.

Als Todesursache wird im Totenbuch "Wassersucht"

---

<sup>17</sup> Vgl. Strnadt. 572; Willibald 23.

<sup>18</sup> Archiv des Bistums Passau.

<sup>19</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 26.

angegeben.<sup>20</sup>

Leider wissen wir nichts über sein Wirken.  
Während seines Priesterlebens kam es 1785 zur  
Gründung der Diözese Linz.

### Neue Pfarrgrenzen für Peuerbach

In Peuerbach ist zu dieser Zeit Loos Ambrosius  
Pfarrer.

Er kam von Altmünster, wo er Dechant gewesen war, in  
unsere Pfarre und war hier seit 1766 Pfarrer.  
Er starb am 7.5.1791 in Peuerbach im Alter von 74  
Jahren.<sup>21</sup>

Unter Pfarrer Loos fallen die Abtrennungen  
verschiedener Ortschaften aus der Pfarre Peuerbach an  
die Nachbarpfarren. Es waren dies die Folgen der  
Reformen des österreichischen Kaisers Josef II.  
1774 Eckatsroith, Holzleiten, Mitter- und  
Untereibach, Staudach und Prambäckenhof an Pötting;  
Niederspaching und Bäckenhof an Waizenkirchen.  
1783 Laab und Eizenberg an Heiligenberg.  
1784 Untertressleinsbach an Natternbach.<sup>22</sup>

Schon 1771 (unter Pfarrer Johann Aigner, einem  
*"tüchtigen und gerechten Seelenhirten"*) kam es zur  
Abtrennung der Ortschaften Kiesenberg, Krumbach,  
Schölmahn, Aichet, Mairtobel, Holzling und Haghof an  
Michaelnbach.

Es ergab sich damals folgendes Bild der Pfarre  
Peuerbach:

Der Markt, drei Schlösser, zwei Freisitze, 70 Dörfer,  
757 Häuser, 1.125 Familien, 4.980 Seelen, ein

---

<sup>20</sup> Totenbuch der Pfarre 4720 Kallham (III, 180).

<sup>21</sup> Dannerbauer: Hundertjähriger Generalschematismus II, 13. Hier die ist die Schreibweise: „Looss“.

<sup>22</sup> Vgl. Willibald. 25 f.

Pfarrer, zwei Kapläne und ein Benefiziat.  
1889 kam dann die Ortschaft Buch mit 22 Hausnummern  
von Waizenkirchen zur Pfarre Peuerbach.

**Unter Pfarrer Loos kam auch der erste Bischof der  
neugegründeten Diözese von Linz, Herberstein, Graf  
Ernest Johannim Jahre 1785 nach Peuerbach zur Firmung  
und Visitation.<sup>23</sup>**

---

<sup>23</sup> Vgl. Willibald. 26.

Ernest Johann N. Reichsgraf von Herberstein:

Geboren am 20. April 1731 in Wien, zum Priester geweiht am 8. März 1754 in Rom.

Das erste Meßopfer feierte er „ohne Gepränge“ im Petersdom. 1767 bis 1776 Weihbischof in Freising. 1776 bis 1783 Passauischer Offizial und Generalvikar für das Land unter der Enns.

1785 bis 1788 1. Diözesanbischof von Linz.

Nicht einmal 57 Jahre alt, starb er recht unerwartet am 17. März 1788 zu Linz.

## **14. Göttner, P. Raymund O. Cist.**

### **Zisterzienser von Wilhering**

Geboren am 28. September 1733.

Vater Franz Ferdinand war Braumeister in Peuerbach.

Die Mutter hieß Maria Theresia.

Taufname: Michael Andreas.

### **Eintritt in das Zisterzienserstift Wilhering.**

**Profess am 27. Dezember 1754.**<sup>24</sup>

Alle Weihen wurden ihm in Passau gespendet:

**24. 5. 1755: Subdiakonatsweihe.**

**18. 9. 1756: Weihe zum Diakon.**

**17.12. 1757: Priesterweihe.**<sup>25</sup>

Primiz feierte P. Raymund am 25. Jänner 1758.<sup>26</sup>

Kooperator in Leonfelden ab 1767.

Ab 1772 Benefiziat in Leonfelden.

Mit 15. Februar 1776 wird P. Raymund "Parochus in Weißenbach",<sup>27</sup> also Pfarrer in Weißenbach - es ist das heutige Vorderweißenbach im Mühlviertel.

(Bis zur NS-Zeit "Oberweißenbach").

Vorderweißenbach ist eine bis zum heutigen Tag dem Stift Wilhering inkorporierte Pfarre. Sie gehört zu jenen Pfarreien der Diözese, die den meisten Priesternachwuchs aufzuweisen hat. Allein 25 Priester in den letzten 100 Jahren!

---

<sup>24</sup> Professbuch von Wilhering von 1713.

<sup>25</sup> Ordinariatsarchiv von Passau.  
Laut Generalschematismus II. Seite 28 - ist das Weihejahr 1758.

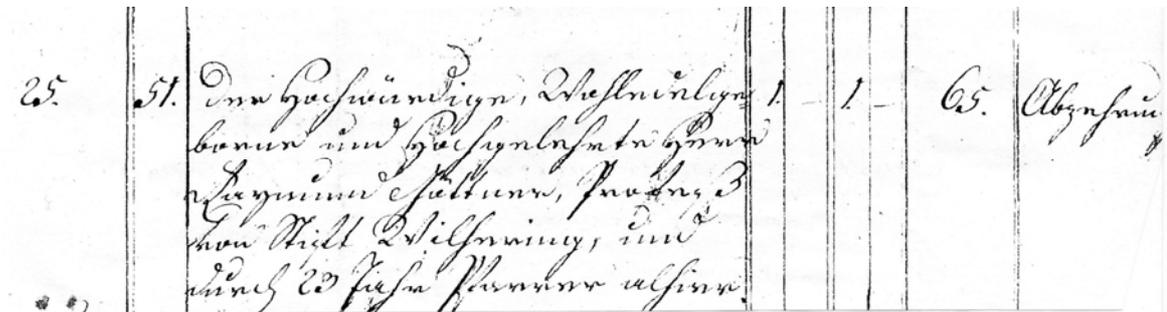
<sup>26</sup> Profeßbuch von Wilhering von 1713.

<sup>27</sup> Hundertjähriger Generalschematismus I. 105, 564. Band II. 28.

Die erste Eintragung im Taufbuch der Pfarre Vorderweißenbach ist von P. Raymund unter dem Datum vom 17. Februar 1776 zu finden. Dabei nennt er sich bereits „parochus“.

Am 20. Jänner 1776 lautete der Name des Pfarrers noch P. Andreas. Bis 13. Februar wurden die Taufen von zwei anderen Priestern gehalten.<sup>28</sup>

Nach 23 Jahren Seelsorgstätigkeit als Pfarrer von Vorderweißenbach **starb er dort am 25. März 1799 im 66. Lebensjahr an "Abzehrung"**.<sup>29</sup>



Totenbuch der Pfarre Vorderweißenbach

---

<sup>28</sup> Mitteilung durch Pfarrer P. Petrus Mittermüller, Vorderweissenbach, 1993.

<sup>29</sup> Totenbuch der Pfarre 4191 Vorderweissenbach . III. 22.

## **15. Hattinger Johann Baptist**

### **Weltpriester der Diözese Passau (Linz)**

Geboren am 18. Juni 1740 als Sohn des Glasermeisters Xaver Hattinger (auch Hättinger), und seiner Frau Maria Veronika.

**24. 5. 1766: Subdiakonat in Passau.**

**20. 9. 1766: Weihe zum Diakon in Passau.**

**20.12. 1766: Priesterweihe in Passau.<sup>30</sup>**

Der Weltpriester Hattinger wurde auf den Tischtitel („titulus mensae“) des Stiftes Schlägl geweiht.<sup>31</sup>

Hat nämlich der Bischof diesen Titel nicht gewährt, musste der zu Weihende einen anderen Titel zur Sicherstellung seines Lebensunterhaltes suchen.

1785 wird er Kooperator in Peuerbach.

**Es ist das Jahr der Gründung der Diözese Linz.**

1794 erfolgte die Bestellung zum Benefiziaten in Peuerbach.<sup>32</sup>

**Hier in Peuerbach ist er auch gestorben - und zwar am 25. Jänner 1813.<sup>33</sup>**

Seine Totentafel ist in der Peuerbacher Friedhofskapelle an der rechten Innenseite noch zu lesen (1998).

1791 wurde in Peuerbach der Linzer Domherr Sutor

---

<sup>30</sup> Archiv des Bistums Passau. Ordinariatsarchiv. Ordinariatsprotokolle.

<sup>31</sup> Pichler: Professbuch des Stiftes Schlägl. 555 f. ( Schachtel 44/3 ).

<sup>32</sup> **1794, am 26. Februar, stirbt in Peuerbach der Weltpriester Mathias Dornitzhueber, Benefiziat, 70 Jahre alt.** (Gen. Schematismus, II. Band Diöcesan - Necrologium, Seite 19).

<sup>33</sup> Hundertjähriger Generalschematismus I. 244. II. 54.

Johann Pfarrer.<sup>34</sup>

Unter ihm hielt der nach Pfarrer Weißbacher „unvergessliche“ Bischof Gall von Linz Visitation und Firmung in Peuerbach.<sup>35</sup>

In dem von Papst Pius VI. ausgerufenen Jubeljahr 1800 führte er als Pfarrer von Peuerbach eine Prozession in die Schloßkapelle von Bruck.<sup>36</sup>

Zur Geschichte von Schloß Bruck aus "Burgen und Schlösser in Oberösterreich einst und jetzt" von Oskar Hille aus dem Jahr 1975, Seite 33:

***"Erbaut wurde Bruck durch die Schauburger um das Jahr 1320. Hans Vatersheimer war 1456 Pfleger auf Bruck und auf dem Schloß Erlach bei Kallham. Er starb 1494 und seine Tochter Barbara vermählte sich mit Wolfgang Hörleinsberger und erbte das Schloß.***

***Die Besitzfolge wechselte, bis im Jahre 1669 Bruck in die Hände des Johann Georg von Kauthen kam, dem Graf Georg von Sinzendorf folgte und Bruck mit der Herrschaft Peuerbach vereinte. Wegen eines Verbrechens wurde Georg von Sinzendorf verurteilt, er verlor alle seine Besitzungen, die an den kaiserlichen Hofkanzler Dietrich von Strattmann übergingen.***

***Der Meierhof wurde am 18.12.1673 vom Grafen Georg Ludwig von Sinzendorf an Wolf Gessl veräußert. 1792 wurde Bruck bis auf den Mittelbau abgetragen. 1860 wurde dort ein Unterlehrer angestellt.<sup>37</sup> Die Volksschule ist bis 1962 dort untergebracht".***

---

<sup>34</sup> Ebda. 34.

**Johann Sutor:** Wurde als Pfarrer von Laxenburg 1784 Domherr in Linz und Pfarrer zu St. Joseph, dann Domdechant, 1791 Pfarrer in Peuerbach. Gestorben am 30. Jänner 1802 im Alter von 77 Jahren.

<sup>35</sup> Strnadt. 595.

<sup>36</sup> Vgl. Willibald. 26.

<sup>37</sup> Strnadt, 573.

Pfarrer Sutor sorgte auch für schöne Ornate und silberne Lampen.

Er starb am 30. Jänner 1802 in Peuerbach.<sup>38</sup>

Nachfolger wird Ende des Jahres der bisherige Pfarrer von Waldneukirchen,

**Bertgen Johann Friedrich (1802 - 1805).**<sup>39</sup>

Dieser war ein guter Obstbaumzüchter und machte sich Verdienste in der Viehhaltung.

Nur drei Jahre war er in Peuerbach.

Am 15. Mai 1804 brach im Peuerbacher Pfarrhof beim Butterabsieden Feuer aus und legte den Pfarrhof und vier weitere Häuser in Asche.<sup>40</sup>

Im Jahre 1805 wurde Bertgen als Domscholastikus nach Linz berufen.<sup>41</sup>

**Am 1. November 1805 kommt aus Sarleinsbach der neue Pfarrer: Weißbacher Josef.**<sup>42</sup>

Er wird der erste Chronist von Peuerbach!<sup>43</sup>

Sein Einzug in Peuerbach geschah gleichzeitig mit den Truppendurchzügen der Franzosen.

---

<sup>38</sup> Generalschematismus II., Seite 34.

<sup>39</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 53.

**Johann Friedrich Bertgen**, Konsistorialrat, bischöfl. Hofkaplan und Sekretär, 1797 Vicedechant des Dekanates Freistadt, 1800 Pfarrer und zugleich Dechant in Waldneukirchen, 1802 Pfarrer und Dechant in Peuerbach, 1805 Domscholaster und k.k. Regierungsrat. Gestorben am 1. Juli 1812 im Alter von 51 Jahren.

<sup>40</sup> Strnadt, 595 f.

<sup>41</sup> Strnadt, 595.

<sup>42</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 77.

**Josef Weißbacher** : Geboren 1749 in Riedau, Priester 1772, 1788 Pfarrer in Ischl, 1800 Dechant und Pfarrer in Sarleinsbach, 1805 Peuerbach, 1817 Ehrendomherr. Gestorben am 16. März 1827 in Peuerbach im Alter von 78 Jahren.

<sup>43</sup> Vgl. Willibald. 26 f.

Durch die Franzoseneinquartierung im Pfarrhof Peuerbach (31. Oktober 1805 bis 6. März 1806) hatte er sehr zu leiden.

Der neue Pfarrer geriet auch dadurch in finanzielle Schwierigkeiten, die ihn bis zu seinem Tod bedrängten.

Die Franzosenkriege brachten ja viel Unheil über Peuerbach.

Hille schreibt in seinem Buch: "Die Burgen und Schlösser in Oberösterreich" (188) zu Peuerbach:

***"1799 marschierten Russen unter Marschall Ney in Richtung Schweiz in Peuerbach durch. Die Franzosen hielten von 21. Dezember bis 19. März 1801 den Markt besetzt.***

***Sie benahmen sich schlecht, mißhandelten den Pfleger Eitelberger und den Marktrichter Johann Weilnböck. In Peuerbach hielt sich das Armeekorps der Marschälle Massena, Davoust und Bernadotte auf. Insgesamt waren es vier Marschälle, 88 Generale, 10.109 Offiziere, 98.237 Mann und 37.156 Pferde, die alle verpflegt werden mussten....."***

Am 1. Mai 1809 rückten abermals die Franzosen in Peuerbach ein, plünderten den Pfarrhof und mehrere Häuser. In der Kirche wurde der Tabernakel aufgebrochen und die Monstranz gestohlen.

Weißbacher bewährte sich in diesen verworrenen Zeiten als große priesterliche Persönlichkeit.

Die Pfarrchronik von Peuerbach sagt von ihm:

***"Ein gelehrter, eifriger Priester, ein großer Kinderfreund und Wohltäter der Armen".***

Er wurde 1817 Ehrendomherr von Linz und starb als  
Dechant und Konsistorialrat am 16. März 1827 in  
Peuerbach im Alter von 78 Jahren.

22 Jahre war er Pfarrer hier.

Seine Totentafel ist in der Friedhofkapelle zu  
Peuerbach angebracht und heute (2001) noch zu lesen.

## **16. Hadl, P. Ambros OSB**

### **Benediktiner von Garsten**

Geboren am 25. Dezember 1743 als Sohn des bürgerlichen Bäckers Thomas Hadl (auch Hadel) in Peuerbach.

Taufname: Johann Stephan.

Eintritt in die Benediktinerabtei Garsten.

Alle Weihen wurden ihm im Jahre 1770 in der Bischofsstadt Passau gespendet:

**31. 3. 1770: Subdiakonatsweihe.**

**9. 6. 1770: Weihe zum Diakon.**

**22. 9. 1770: Priesterweihe.**<sup>44</sup>

1785 wurde er Kooperator in Neustift.

1789 kommt P. Ambros als Kooperator nach Aschach an der Steyr, wo er 24 Jahre bis zu seinem Tod als Seelsorger gewirkt hat.<sup>45</sup>

Im Totenbuch der Pfarre Aschach a.d. Steyr ist sein Tod vermerkt:<sup>46</sup>

***"Am 12. Juni 1813 ist um 1/2 1 Uhr H. H. P. Ambros Hadl gestorben und am 14. begraben. 70 Jahre alt. An Nervenschwäche. Eingesegnet von hochw. Herrn P. Paul Spiller von Garsten."***

Sein Grab ging leider verloren, da der Friedhof 1853 von der Kirche weggegeben und außerhalb des Ortes

---

<sup>44</sup> Archiv des Bistums Passau. Ordinariatsprotokolle. Ordinariatsarchiv.

<sup>45</sup> Hundertjähriger Generalschematismus I. 516. II. 55.

<sup>46</sup> Totenbuch der Pfarre 4421 Aschach a.d. Steyr. III. 55. (Mitgeteilt v. Pfr. Leopold Haslinger).

angelegt wurde.<sup>47</sup>

In der Pfarrchronik ist das Ableben von Kaplan P. Ambros Hadl nur in einem Satz vermerkt:

***Er war ein "guter Häuter gewesen", und "für die Kirch wohl bedacht."***

P. Ambros Hadl hat die Auflassung des Stiftes Garsten im Jahre 1787 unter Joseph II. erlebt, 17 Jahre nach seiner Priesterweihe.

Er verbrachte jedoch die damalige Zeit schon außerhalb des Klosters auf der Stiftspfarr Neustift. Auch die Jahre nachher blieb er in der Pfarrseelsorge.

Zu den wichtigsten Aufgaben des 1108 von Göttweiger Mönchen gegründeten Stiftes Garsten zählte die religiöse und wirtschaftliche Erschließung des Ennstales und des Steyrtales.

Die erste Blütezeit erlebte das Kloster Garsten unter Abt Berthold(1111-1142), einem eifrigen Verfechter der clunyacensischen Reformen. Den in der Kirche beigesetzten Abt Berthold verehrte man schon bald als Seligen, doch erst 1970 erfolgte von Rom aus die Heiligsprechung.<sup>48</sup>

Nach der Auflassung von Garsten wurde die Stiftskirche zur Pfarrkirche und das Kloster zur heutigen Strafanstalt "umfunktioniert".

---

<sup>47</sup> Mitteilung von Pfarrer Leopold Haslinger, Aschach a.d. St., 1993.

<sup>48</sup> Landeschronik Oberösterreich. Linz 1987. 187.

## **17. Schöndorfer, P. Petrus O. Cist.**

### **Zisterzienser von Wilhering**

Geboren am 15. Mai 1752 in "Peyrbach" als ehelicher Sohn des Franz Josef Schöndorfer und der Maria Anna.

Taufname war Andreas.

**Eintritt in Wilhering am 1. November 1774.**

**Einkleidung war am 1. November 1775.**

**Profess am 16. Mai 1776.**

**Priesterweihe 1777.<sup>49</sup>**

Die Primiz feierte P. Petrus am 5. April 1777.

Bis 28. Juli 1786 ist er Kooperator in Theras (NÖ).

Am 14. Juli 1786 bekommt P. Petrus die Jurisdiktion als selbständiger Seelsorger für die von Theras abgetrennte "Capellania Localis in Obermixnitz".<sup>50</sup>

### **Mönch und Landpfarrer im Waldviertel**

Für Pater Petrus bedeutete dies, dort eine neue Kirche und ein Pfarrhaus zu errichten.

Die Pfarrchronik von Obermixnitz (im Waldviertel) berichtet dazu:

***"Die Gemeinde Obermixnitz hat den Baugrund zur Kirche und zum Pfarrhof unentgeltlich gegeben".***

Am 10.4.1787 erfolgte dann auch in Obermixnitz die Grundsteinlegung für die Kirche und den Pfarrhof.

Am 15. Juni 1789 konnte bereits der neue Pfarrer, der

---

<sup>49</sup> Wilheringer Professbuch von 1713.

<sup>50</sup> Diözesanarchiv von 3100 St. Pölten, Domplatz 1.

bisher im `Schlößl` gewohnt hatte, in den Pfarrhof einziehen.

Der Schulunterricht wurde dann ab 1789 in diesem `Schlößl` erteilt, nachdem er zuvor in verschiedenen Privathäusern gehalten worden war.

Ein Jahr später, am 4. 11. 1790, war dann in Obermixnitz Kirchweihe durch den Dechant.

P. Petrus Schöndorfer ist also als Bauherr von Kirche und Pfarrhof der Pfarrgemeinde von Obermixnitz zu betrachten.

Er ist auch der erste Pfarrer von Obermixnitz.

Diese kleine Landpfarre liegt im nördlichen Waldviertel - etwa 3 km südlich der Großgemeinde Weitersfeld - und gehört zum Dekanat Eggenburg.

*"Unter dem ersten Seelsorger P. Petrus erhielt die Kirche durch das Consistorium zu St. Pölten zwei Glocken aus der Kapelle zu Neuhofen, dann einen Altar aus der Franziskanerkirche zu Eggenburg und acht Leuchter".*<sup>51</sup>

**Nach 10jährigem Wirken in Obermixnitz starb ihr erster Pfarrer am 7. Okt. 1796 an "Durchfall und Ruhr" - erst 44 Jahre alt!**

Der Peuerbacher und Erbauer der Kirche findet auf dem Friedhof von Obermixnitz seine letzte Ruhestätte.

Leider ist sein Grab heute nicht mehr zu finden. Es dürfte sich wahrscheinlich beim heutigen Friedhofeingang befinden, nachdem der frühere Eingang auf der Nordseite gewesen ist.<sup>52</sup>

Das Begräbnis war am 10. Oktober 1796.<sup>53</sup>

---

<sup>51</sup> Pfarrchronik von 2084 Obermixnitz.

<sup>52</sup> Pfarrchronik von Obermixnitz: „Reihenfolge der Pfarrer von Obermixnitz“.

<sup>53</sup> Pfarrakten Obermixnitz: Pfarrbeschreibung 1802.

Von 1803 bis 1867 war die "Lokalie Obermixnitz" wieder der Pfarre Theras einverleibt, nachdem der letzte Pfarrer Pater Alberich Polsterer (geb. 1770 in Linz) wegen der Franzoseneinfälle aus wirtschaftlichen Nöten im Jahre 1803 den Ort verlassen hatte, Provisor in Theras und später Pfarrer in Oberneukirchen im Mühlviertel geworden ist, wo er am 17. Mai 1851 verstarb.

Obermixnitz wurde später wieder selbständig, wird jedoch heute (1993) von Theras aus mitbetreut.



Kirche mit Pfarrhof und Schule von Obermixnitz im Waldviertel.  
Erbauer und erster Pfarrer der Kirche war ein Peuerbacher.



## **18. Eitelberger, P. Markus OSB**

### **Benediktiner von Kremsmünster**

Geboren am 17. Dezember 1758 in Peuerbach.

Vater Franz Daniel war k.k. Postmeister, die Mutter hieß Rosalia.

Die Postmeister-Familie wohnte damals im heutigen Haus Hauptstrasse Nr. 5.

Heute: Schuhgeschäft Kaufmann(1993).

Taufname: Johann Gottfried.

Eitelberger (auch: „Eitlperger“) studierte bis zur Aufhebung der Jesuiten in Linz, dann in Kremsmünster.

**Einkleidung: 7. November 1777.**

**Profess: 8. Juni 1783.**<sup>54</sup>

Die Hl. Weihen wurden ihm in Passau gespendet. Auffallend ist der kurze Abstand von nur einem Tag zwischen Diakonat und Priesterweihe.

**14. 6. 1783: Subdiakonatsweihe.**

**20. 9. 1783: Weihe zum Diakon.**

**21. 9. 1783: Priesterweihe.**<sup>55</sup>

**12. 10.1783: Primiz.**

Seine Seelsorgeposten:

Nach kurzem Dienst in Grünau wird er

1786 Kooperator in Ried im Traunkreis.

1788 - 1796 in Bad Hall.

1796 - 1801 in Grünau.

1801 - 1803 in Pfarrkirchen.

1803 - 1808 Pfarrer in Bad Hall.

1808 - 1821 Kellermeister,

1820/21 zugleich Direktor der Normal-Hauptschule.

---

<sup>54</sup> Archiv des Stiftes Kremsmünster. Professbuch 1968. 359.

<sup>55</sup> Ordinariatsarchiv von Passau. Ordinariatsprotokolle.

**Gestorben ist P. Markus am 29. September 1821 an  
Brustwassersucht im Alter von 63 Jahren in  
Kremsmünster.**

Eitelberger war klein von Gestalt.

Im Stiftsarchiv von Kremsmünster sind vier Schriften  
von ihm aufbewahrt.<sup>56</sup>

---

<sup>56</sup> Professbuch von Kemsminster v. P. Altmann Kellner. 1968. 359.

## **19. Pegg, P. Matthias OSB**

### **Benediktiner von Kremsmünster**

Geboren am 7. Dezember 1730 in Peuerbach.

Der Vater Johann Adam (Breg,Preeg) war Handelskaufmann und Ratsherr in Peuerbach, von 1733 bis 1736 Marktrichter,<sup>57</sup> die Mutter hieß Anna Barbara.

Taufname: Matthias Johann.

Pegg begann das Studium in Linz und setzte es von der Poesie an in Kremsmünster fort. Theologie in Salzburg.

**Profess am 13. November 1748.**

**Priesterweihe 1755.**

**Primiz war am 24. Juni 1755.**<sup>58</sup>

---

---

**In Peuerbach ist zu dieser Zeit Graf Alexander Franz Engel von und zu Wagrain Pfarrer (1753 - 1758).**

Dieser Priester wurde dann im Jahre 1786 erster und zugleich auch letzter Bischof der von Josef II. errichteten Diözese Leoben mit dem Sitz in Göß (Steiermark).

Bischof Engel starb im Jahre 1800. Es wurde kein Nachfolger mehr ernannt. Es zeigte sich nämlich, dass das Bistum durch finanzielle Nöte und Priestermangel nicht lebensfähig war.

Es wurde vom Graz - Seckauer Bischof mitbetreut, 1859 mit der Seckauer Diözese vereinigt.<sup>59</sup>

###

---

<sup>57</sup> Strnadt, 556.

<sup>58</sup> Kellner: Professbuch von Kremsmünster. 1968. 318.

<sup>59</sup> Stift Göss. Ein Führer durch Geschichte und Kunst. Leoben. 1992.

**Am 1. Juli 1999 besuchte ich mit dem Dekanatsklerus von Gaspoltshofen das Stift Göss und ließ mich dort in der Kapelle vor dem Bild des Bischofs fotografieren. - Der Grabstein ist ebenfalls noch an der Kirchenmauer zu sehen (P. Pius Hellmair).**

Nach der Weihe wird P. Matthias Pegg:

1757 - 1770 in Kremsmünster Professor am Gymnasium.  
1757 - 1759 zugleich Ordinarius in Rohr.  
1758 - 1770 Leiter des Stiftstheaters.  
1759/60 Subpräfekt und Festtagsprediger.  
1760 - 1770 Präfekt am Gymnasium.  
1770 - 1772 wegen beginnender Krankheit Kooperator in  
Buchkirchen.  
1772/73 Kooperator in Viechtwang.

Pfarrer dort ist zu dieser Zeit P. Adalbert  
Hörtenhueber, ebenfalls ein Peuerbacher!

1773 übernahm er im Stift noch die Fastenpredigten,  
konnte aber nicht mehr alle halten.  
Er ging nach Pfarrkirchen.

**Bald führte dort das Magenleiden am 26. Mai 1773 zu  
seinem Tod.**

Begraben wurde P. Matthias Pegg in Kremsmünster.

Pegg war klein von Gestalt, aber groß im Geist.

*("Modicum quidem corporis habitum, sed animum magnum  
et ingenium felicissimum sortitus").<sup>60</sup>*

Er schrieb mehrere Schuldramen, von denen sechs im  
Stift Kremsmünster erhalten sind. Außerdem gibt es  
noch Predigten und Gedichte von ihm.<sup>61</sup>

---

<sup>60</sup> Siehe Professbuch v. Kremsmünster 1968. 318.

<sup>61</sup> Ebd.

## **20. Grabner, P. Virgil O. Cist.**

### **Zisterzienser von Wilhering**

Geboren am 17. Februar 1760, Marktschreiberssohn von Peuerbach.

Taufname: Josephus Antonius.

**Eintritt in Wilhering am 1. Oktober 1780.**

**Einkleidung am 7. Oktober 1781.**

**Profess am 5. August 1789.**

**Hl. Priesterweihe 1789.**

**Primiz war am 8. September 1789.<sup>62</sup>**

1794 Kooperator in Ottensheim.

Mit 24. Mai 1799 wird P. Virgil "Localista" in Weinzierl in Niederösterreich.

Ab 2. Jänner 1803 ist er "Parochus" - Pfarrer- in Ottensheim.<sup>63</sup>

**Gestorben am 29. April 1806 in Ottensheim, nach nur 3jähriger Tätigkeit als Pfarrer.**

Als Todesursache wurde angegeben:

"*febris nervosa*"<sup>64</sup> (Nerven-Fieber).

P. Virgil war erst 46 Jahre alt und nur knappe 17 Jahre Priester.

---

<sup>62</sup> Wilheringer Professbuch von 1713.

<sup>63</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 42.

<sup>64</sup> Wilheringer Profefßbuch von 1713.

## **21. Weilnböck Franz Xaver**

### **Weltpriester**

Geboren am 26. Oktober 1774 als Sohn des Jakob Weilnböck, bürgerlicher Gastgeber und Handelsherr in Peuerbach, und dessen Gattin Katharina.

Die Familie besaß das heutige Haus Peuerbach, Kirchenplatz Nr. 7.  
Später Kaufhaus Spannlang, jetzt Volksbank (1993).

### **Weilnböck erhielt 1799 die Hl. Priesterweihe.**

Nach seiner Weihe wird er Kooperator in Mondsee.  
1801 Kooperator in Eberschwang.  
1803 wird Weilnböck Kooperator in seiner Heimatpfarre Peuerbach.  
1809 Benefiziat in Kallham.<sup>65</sup>  
1814 bis 1847 ist er dann 33 Jahre lang Benefiziat in Peuerbach.<sup>66</sup>

Hier in Peuerbach brach am 15. Mai 1804 zu Mittag im Pfarrhof ein Feuer aus, welches nicht allein den Pfarrhof, sondern auch die Häuser des Marktes Nr. 111, 112 und 113 sowie das erst am 18. Jänner 1803 abgebrannte "Schneiderhaus am Heuberg" ergriff und in Asche legte.<sup>67</sup>

Im Jahre 1821 scheint Weilnböck jedoch auch für ein Jahr lang als Hilfspriester in Wels Stadtpfarre auf.<sup>68</sup>

In diesem Jahr 1809 tobt der Krieg in Oberösterreich.

Am 3. Mai kommt es zu einem der blutigsten Gefechte auf österreichischem Boden. Bei der großen Schlacht bei Ebelsberg unterliegen die Österreicher dem

---

<sup>65</sup> Hundertjähriger Generalschematismus I. 244. II. 114.

<sup>66</sup> Dannerbauer: Generalschematismus II. Band, Necrologium, 114.

<sup>67</sup> Vgl. Willibald. 26.

<sup>68</sup> Dannerbauer: Generalschematismus II. Band, 114.

angreifenden Napoleon. In dem kaum fünf Stunden dauernden Kampf sterben Tausende - Österreicher und Franzosen. Tausende gehen in die Gefangenschaft.

*"Seitdem weiß ich, was Schaudern ist..... Der Anblick von Ebelsberg wäre tausendfach gräßlicher als der aller sonstigen Schlachtfelder".  
(Tagebuch des Dichters Henri Beyle 1783 - 1842)<sup>69</sup>*

Einen Tag zuvor: Am 2. Mai 1908 erreichte Napoleon um 2 Uhr früh Ried i. Innkreis und übernachtete im alten Rentamtsgebäude am Hauptplatz. Aus einem Dachbodenfenster soll ein Holzschuhmacher auf Napoleon geschossen haben.

Noch am gleichen Tag verhindert in Lambach der Benediktiner Pater Koloman Felner den geplanten Anschlag eines Büchsenmachers auf den Franzosenkaiser. Beim Einreiten in das Stift sollte der Kaiser vom Torturm aus erschossen werden. (Lambacher Archiv).

Am 14. Oktober des Jahres 1809 kommt das Innviertel und das westliche Hausruckviertel - auch Peuerbach - mit dem "Frieden von Schönbrunn" unter französische Herrschaft. Mit dem "Pariser Vertrag" von 1810 wird es den Bayern zugesprochen.

Die Wiedervereinigung mit Österreich erfolgte am 14. April 1816.

1816 und 1817 wütete in Peuerbach eine solche Hungersnot, dass die Leute das Gras auf der Wiese gegessen haben sollen.

### **Fast 45 Jahre Priester in der Heimat**

Von 1814 bis 1847 ist der Priester Franz Weilnböck dann Benefiziat in Peuerbach. Nach dem Tod von Kanonikus Weissbacher im Jahr 1827 wurde er hier Pfarrprovisor für 30 Monate.

---

<sup>69</sup> Vgl. Landeschronik v. Oberösterreich. 1987. 196 f.

**Der größte Teil seines Priesterlebens gehörte also seiner Heimatgemeinde Peuerbach!**  
**Fast 45 Jahre wirkte er hier.**

Von 1805 bis 1827 ist in Peuerbach - wie oben schon erwähnt - der tüchtige und später wegen seiner geschriebenen Geschichte von Peuerbach und einer gedruckten von Oberösterreich weitem bekannte Priester Weißbacher Josef Pfarrer.

Dieser erste Chronist von Peuerbach und Historiograph Oberösterreichs ist am 7. Februar 1749 in Riedau als Sohn eines Schuhmachers geboren.

Er erhielt 1772 die Priesterweihe und war anschließend Seelsorger in Goisern, sowie Pfarrer in Ischl und in Sarleinsbach, bis er am 1. November 1805 zum Pfarrer von Peuerbach ernannt wurde.<sup>70</sup>

Trotz all der Kriegswirrniss fand Weißbacher auch noch Zeit, seine handschriftlichen Aufzeichnungen über Peuerbach mit dem Jahre 1816 zu beenden.<sup>71</sup>

Sie fanden dann durch Benefiziat Franz X. Weilnböck eine Fortsetzung.

**Am 26. Mai 1826 wurde in der Pfarrkirche zu Peuerbach ein feierliches Dankfest zum 200 Jahr-Jubiläum der Rettung des Marktes von aller Feuersgefahr gehalten, wobei „der Benefiziat Franz Weillnböck, Kaufmannssohn hier“, die Festpredigt hielt.**<sup>72</sup>

Es war die Feier der 200 jährigen Wiederkehr des großen Brandes von Peuerbach. Die Predigt Weilnböcks wurde damals bei Friedrich Eurich in Linz sogar gedruckt.

1926 wurde leider keine diesbezügliche Feier gehalten.

**„Ob sich im Jahre 2026 die Peuerbacher noch erinnern**

---

<sup>70</sup> Willibald. 27.

<sup>71</sup> Willibald. 27.

<sup>72</sup> Willibald. 27.

**werden ?" - darüber sinnt der Schreiber dieser Zeilen nach ....<sup>73</sup>**

**Gestorben ist Benefiziat Weilnböck (auch Weilnbök, Weillnpöck) am 17. Februar 1847 im Alter von 73 Jahren in Peuerbach.<sup>74</sup>**

---

<sup>73</sup> P. Pius Ulrich Hellmair.

<sup>74</sup> Generalschematismus II. 114.

## **22. Föckenreiter Paul Can. reg.**

### **Chorherr von Reichersberg**

Geboren am 23. April 1777 in Peuerbach.

Sohn des "Pfarrmessners" von Peuerbach, Johann Paul F., und dessen Gattin Magdalena.

Taufname: Franz de Paula.

Als Stiftskandidat der Theologie in Linz erhielt er am 1. September 1799 die Tonsur und die Niederen Weihen.<sup>75</sup>

**Er wurde bereits am 4. Sept. 1799 von Bischof Gall Joseph Anton (1789-1807) zum Diakon geweiht.**

Am 28. September 1799 trat er dann als Diakon in das Probejahr im Stift Reichersberg ein.

Die Profess legte er am Dreifaltigkeitssonntag, dem 8. Juni 1801, ab.

**Schon am 4. April 1800 - ein Jahr vor der Profess - wurde er zum Priester geweiht.**

Knapp 23 Jahre alt.

Es war der Freitag vor dem Palmsonntag.<sup>76</sup>

Die Primiz feierte er am 2. Sonntag nach Ostern.

###

**Im Jahre 1800 kam nach Peuerbach aus Eferding ein neuer Kooperator: Giester Wolfgang Thaddäus,** der am 21. Oktober 1772 in Hofkirchen a.d.Trattnach Nr. 24 geboren wurde, und am 7. September 1798 in Linz zum Priester geweiht worden war.<sup>77</sup> **Er blieb hier 2 Jahre und 5 Monate,** kam dann nach Hartkirchen, wo er als

---

<sup>75</sup> Catalogus OÖ. Canonorum Reg. Reichersberg. 1884. 169.

<sup>76</sup> Liber rotularis Collegii Can. reg. Reichersberg a Conrado Meindl. 1884.

<sup>77</sup> Hörmandinger: Die Pfarrer von Hartkirchen vom Mittelalter bis zur Gegenwart 1998

Pfarrer am 19. September 1843 verstorben ist.

###

Föckenreiter wird 1801 Kooperator in Ort im Innkreis und anschließend ist er bis 1805 in Edlitz in Niederösterreich.

In Walpersbach von 1805 bis 1813.

In Scheiblingkirchen war er dann Pfarrer von 1813 bis 1814 und als solcher in Hollenthon von 1814 bis 1828, und ein Jahr lang bis 1829 in Walpersbach in Niederösterreich.

Endlich wurde er Pfarrer in "Püten" (1829 bis 1834). Es ist das heutige Pitten.

All diese Pfarren liegen in der "Buckligen Welt" und gehören zur Erzdiözese Wien. Sie sind alte inkorporierte Pfarren von Reichersberg.

1834 kehrte Herr Paul wegen Abnahme des Augenlichtes in das Stift zurück.

Im Stift fungierte er die letzten Jahre als Frühprediger.

**Er starb am 9. Oktober 1852 im 75. Lebensjahr als Senior und Jubelpriester.**

Das Begräbnis war am 11. Oktober 1852 in Reichersberg.<sup>78</sup>

Paul Föckenreiter war ein Mann von großer und starker Statur und mit guten Geistesgaben ausgestattet.

Auch in wirtschaftlichen Belangen galt er als umsichtig.

---

<sup>78</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 126.

9. Octobr. 1852 Annipotens finem  
posuit vitae longae MR. Pauli Föckenreiter,  
vicarii em., venerabilis Senioris, sacerdotis  
ac professoris jubilaei. Paulus Föckenreiter, in  
baptismo Franciscus de Paula, Austriacus,  
Peuerbac., à patre aedituo parochialis ecclesi-  
ae 23. Apr. 1777 in lucem datus, studiis  
Lincii peractis 1. Sept. 1799 festo Angelorum tu-  
stadum primam tonsuram & quatuor ordines  
minores, postmodum subdiaconatum, 4. Sept.

Am 9. Oktober 1852 starb der Chorherr Paul Föckenreiter in  
Reichersberg. Schriftliche Todesanzeige im Stift.  
Geboren wurde er in Peuerbach am 23. April 1777.

## **23. Duftschmid Matthias**

### **Weltpriester**

Geboren am 30. Jänner 1785 in Peuerbach.

Hufschmiedsohn in Peuerbach, im Vormarkt 1.  
Es ist das heutige Haus Hauptstrasse Nr. 25 (Glaserei Sickinger, vormals Brückl, vormals Duftschmied).

**1808 wurde Duftschmid zum Priester geweiht.**<sup>79</sup>

Nach seiner Weihe wurde er 1808 Kooperator in seiner Heimatpfarre Peuerbach.

Im Jahre 1817 wurde er zum Provisor von Engelszell bestellt.

1823 kam Duftschmid als Pfarrer nach Windhaag bei Perg, damals eine noch "unberührte Gegend".<sup>80</sup>

Er war dort der dritte Pfarrer dieser unter Josef II. 1784 gegründeten Mühlviertler Pfarrgemeinde.

Die Pfarrgründung in Windhaag hing eng mit der damaligen Auflösung des dortigen Dominikanerinnenklosters zusammen, das eine interessante Geschichte aufzuweisen hat.

1668 wurde nämlich in Windhaag ein Frauenkloster gegründet. Erste Priorin wurde eine junge Frau aus Windhaag selbst. Sie war das letzte Kind des Enzmilner Joachim , Reichsgraf von und zu Windhaag, dem 15 Kinder geboren wurden und 14 davon wieder verstorben sind.

Enzmilner war in seiner Funktion als Reformationkommissar gefürchtet. Schon durch seinen Namen verbreitete er Furcht und Schrecken. Er starb an Schlagfluß 1678 und wurde in der von ihm errichteten Gruft in Münzbach beigesetzt.

---

<sup>79</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 142.

<sup>80</sup> Honeder J.: Pfarre Windhaag b. Perg 1785 - 1985. Sonderdruck Jahresber. Kolleg. Petrinum. 1984. 46 ff.

Es war der sehnlichste Wunsch seines letzten Kindes, der Tochter Eva Magdalena, in ein Kloster zu gehen.<sup>81</sup>

Später wird in dieser einsamen Gegend ein imposanter Neubau errichtet. Es war ein mächtiger Vierkantbau, dessen Südfrent die Klosterkirche bildete.

Im Jahre 1717 lebten in Windhaag 20 Chorschwestern und neun Laienschwestern aus dem Orden des Hl. Dominikus.

Das Dominikanerinnenkloster Windhaag war eines der ersten, über das Kaiser Josef II. am 8. März 1782 die Aufhebung verfügte.

Die Klosterkirche wurde Pfarrkirche und die 1782 aufgelassene Pfarre Altenburg wurde nach Windhaag verlegt.

Während der Tätigkeit Duftschmids als Pfarrer von Windhaag wurde der Großteil des Klostergebäudes auf Versteigerungswege verkauft.

Der Pfarrer erwarb sich 1828 den Teichgarten mit dem sogenannten Sommerhaus. Auf diesem erworbenen Grundstück sollte später der Friedhof angelegt werden.

1830 starb in Windhaag die letzte Klosterfrau. Es war dies Mutter Amanda Mittermayr. Auch ihre Lebensgeschichte ist aufregend.

Sie war nach der Klosteraufhebung in die Welt zurückgekehrt und hatte einen Brauknecht aus Windhaag geheiratet. Nachdem dieser in einer siedenden Maische einen schrecklichen Tod gefunden hatte, kehrte sie wieder ins Kloster zurück, wo sie dann als Oberin den "Exnonnen" vorstand.

Sie sah alle Mitschwestern sterben, bis sie im Alter von 82 Jahre selbst der Tod von vielen Leiden und

---

<sup>81</sup> Vgl. Ebd.

Strapazen erlöst hat.

Auch Pfarrer Duftschmid hat dieses Sterben der letzten Klosterfrauen in Windhaag während seiner Amtszeit miterlebt.

Das Schicksal des Klosters und seiner Bewohner wird auch wohl sein Schicksal gewesen sein!

Nach 20 Jahren verließ Pfarrer Duftschmid Windhaag und ging 1843 in eine andere Richtung des Landes:

Nach Taufkirchen an der Pram.  
Hier blieb er jedoch nur vier Jahre.

Im Jahr 1847 wird Duftschmid dann Benefiziat in seiner Heimat Peuerbach und bleibt es dann bis zu seinem Tod.

**Als verdienter Jubelpriester ist er in Peuerbach am 6. Juni 1859 im 75. Lebensjahr gestorben.<sup>82</sup>**

Acht Jahre zuvor- am 10. Juli 1851- verstarb hier in Peuerbach der hiesige Kooperator Edthofer Maximilian im Alter von erst 35 Jahren.<sup>83</sup>

---

<sup>82</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II., 142.

<sup>83</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II., 123.

**Maximilian Edthofer:** Geb.: 1816 zu Linz, Priesterweihe 1840, 1841 Hilfspriester in Thanstetten, 1842 Ternberg, Kooperator in Grünburg, 1843 Gschwndt, 1844 Pabneukirchen, 1845 Waldkirchen am Wesen, 1848 Peuerbach.



Der Peuerbacher Matthias Duftschmied (1785-1859) wurde im Jahre 1823 Pfarrer im „entlegenen“ Windhaag bei Perg. Dieses Bild von Windhaag stammt aus jener Zeit (1852).



Das Innere der Pfarrkirche, Blick zum Hochaltar.

Aufnahme: Diözesanbildstelle, Linz.

Windhaag

## **24. Duftschmid Anton**

### **Weltpriester**

Geboren am 11. Februar 1797.

Hufschmiedsohn in Peuerbach, Vormarkt 1.  
(Heute Hauptstrasse 25).

Er ist bereits der 2. Sohn der Hufschmied - Familie,  
der Priester wird.

### **Der 19. August 1822 ist der Tag seiner Heiligen Priesterweihe.**

Nach dem Alumnatsjahr wird 1823 Duftschmid dann laut  
„100 jährigem Generalschematismus“ für 28 Jahre  
Kooperator in seiner Heimat Peuerbach (1823 bis  
1851).<sup>84</sup>

1842 - 1846 scheint er jedoch auch (zugleich?) als  
Provisor in Natternbach auf.<sup>85</sup>

**1851 wurde er Pfarrer in Pregarten im Mühlviertel.**

**Im Jahre 1858 - Duftschmid ist 61 Jahre alt - wird er  
Pfarrer in Rainbach im Innviertel.**

Dort bleibt er bis zu seinem Tod im Jahre 1873.

###

Hier nun ein kleiner Einschub über das "Geistesleben"  
in Oberösterreich zu jener Zeit, der das Umfeld  
priesterlichen Wirkens in diesen Jahren erhellen  
soll. Entnommen aus dem Diözesanarchiv "Auf den  
Spuren Bischof Rudigiers":<sup>86</sup>

*"Ungewöhnlich bescheiden war in jenen Jahren in  
Oberösterreich die Gruppe derer, die man mit dem*

---

<sup>84</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 178.

<sup>85</sup> Ebda 178.

<sup>86</sup> Zinnhobler/ Ebner/ Würthinger: Auf den Spuren Bischof Rudigiers. Linz. 1992. 17 f.

Namen `Intelligenz` bezeichnete.

Um 1852 dürfte das Land etwa 500 Akademiker gezählt haben, dazu doppelt so viele Priester, schließlich noch etwa 500 Adelige.

Der Anteil der `Berufe mit höherer Schulbildung` wird zwar für Oberösterreich mit 24.500 angegeben (3,5 Prozent), doch unter höherer Schulbildung verstand man den Abschluß einer Mittelschule.

Manche dieser Gruppen befand sich damals in einem radikalen Wandel ihrer Ausbildung, etwa die Ärzte, deren bisherige Ausbildung zu einer akademischen führte. Noch waren unter ihnen aber die 237 `Wundärzte` die mit Abstand noch stärkste Gruppe.....

Die letzten `Wundärzte` gab es im Mühlviertel. Erst 1918 scheinen in der Statistik keine `Wundärzte` mehr auf.

1884 gab es in Oberösterreich bereits 125 Doktoren der Medizin.

Es gab relativ viele, nämlich 49 Notare, aber nur 35 Advokaten, die aber in der Politik eine ungewöhnlich bedeutende Rolle spielten."

Als weitere Illustration über die Zeitumstände lesen wir dazu auf den Seiten 242 und 264 in der "Landeschronik Oberösterreich" von 1987:

"Im Jahre 1865 gibt es in Oberösterreich 145 Theologiestudenten, 1.304 Mittelschüler, 3.440 Schüler an Hauptschulen, 71.057 an Volksschulen, ferner 32.054 an Sonntagsschulen.

Weibliche Lehrpersonen gehören in dieser Zeit noch zu den großen Ausnahmen.

So gibt es im Jahr 1871 im Land Oberösterreich insgesamt 853 Lehrer, davon sind 842 Männer und nur 11 Frauen.

Im Jahre 1890 gibt es in Oberösterreich 143.140 Analphabeten.

69.834 Männer (6,16 %) und 73.306 Frauen (6,53 %) können weder lesen noch schreiben."

###

**Am 3. August 1873 stirbt nun in Rainbach Pfarrer Anton Duftschmid im 77. Lebensjahr als Jubelpriester.**

An der Aussenmauer der Pfarrkirche von Rainbach - hinter dem Hochaltar - ist heute noch die Gedenktafel mit dem Namen "Duftschmid" erhalten. Leider ist sie durch hohe Bäume total versteckt und verwachsen und dadurch normal nicht mehr sofort zu finden.

*Ich habe am 12. Juli 2001 Rainbach besucht und das Grabdenkmal von Pfarrer Duftschmid nach längerem Suchen hinter den Bäumen durch Zufall gefunden. Es hat mich sehr gestört, dass man solch ehrwürdige Gedenktafeln so verwachsen läßt und sie dadurch den öffentlichen Blicken entzieht. Darum habe ich dem Pfarrgemeinderat von Rainbach anschließend einen Brief geschrieben, in dem ich ihm mein Anliegen aufgezeigt habe.*

*P. Pius Hellmair*

Unter der Devise: "Vergiß nie Deinen Lehrer, der Dich zu beten gelehrt!" sind fünf Rainbacher Pfarrer auf der Tafel zu lesen.

An zweiter Stelle steht:<sup>87</sup>

**Herr Hochwürden Anton Duftschmid  
Jubelpriester und Pfarrer von Rainbach  
Geboren zu Peuerbach am 11. 2. 1797  
Zum Priester geweiht am 19. 8. 1822  
Gestorben am 3. 8. 1873 zu Rainbach.**

Zehn Tage nach dem Tod von Pfarrer Anton Duftschmid stirbt am 13. August 1873 in Peuerbach der hiesige Kuratbenefiziat Lanzinger Vinzenz<sup>88</sup> im Alter von 77 Jahren. Der Jubelpriester war 11 Jahre hier.

---

<sup>87</sup> Mitteilung von Gemeinde - Sekretär Alois Leithner, Rainbach. 1994.

<sup>88</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II., 179.

**Vinzenz Lanzinger:** Geb.: 1796 in Linz, 1819 Priesterweihe, Kooperator in Windischgarsten, 1826 Gaspolthofen, 1828 Pfarrvikar in Neufelden, 1840 Steinbach a.d. Steyr, 1857 Ostermiething, 1862 freiresigniert und **Kuratbenefiziat in Peuerbach.**

## **25. Neisser Laurenz**

### **Weltpriester**

Geboren am 21. Mai 1805 in Peuerbach Nr. 22.

Sohn des bürgerlichen Bäckermeisters Paul Neisser und dessen Gattin Elisabeth, geb. Weilnböck.

Vater Paul heiratete am 7.5.1799 die erst 17 jährige Elisabeth, die Tochter des Kaufmannes Jakob Weilnböck und dessen Gattin Katharina.

Elisabeth ist die Schwester des Priesters Franz Weilnböck.<sup>89</sup>

Das Geburtshaus Neisser ist das heutige Haus Kirchenplatz Nr. 4 (Bäckerei Mayr).

**Mit 23 Jahren bereits erhielt Laurenz Neisser im Jahre 1828 die Hl. Priesterweihe.**

Als ernannter Kooperator von Taufkirchen an der Trattnach starb er jedoch schon am 10. September 1829 in Linz - noch nicht 25 Jahre alt.<sup>90</sup>

Leider wissen wir nicht mehr über dieses kurze Leben.

---

<sup>89</sup> Franz Weilnböck: Geboren am 26.10.1774 in Peuerbach. Die Familie besaß das heutige Haus Kirchenplatz Nr. 7 (Volksbank, vorm. Spannlang).

<sup>90</sup> Hundertjähriger Generalschematismus II. 81.

## **26. Löckinger Johann Ev.**

### **Weltpriester**

Geboren am 19. November 1805.

Tagwerkers - und Häuslerssohn in Schieferhub Nr. 7, Pfarre Peuerbach.

### **1830 Priesterweihe in Linz durch Bischof Ziegler Gregorius Thomas.**

1831 wurde er Kooperator in Wels-Stadtpfarre, 1834 in Hofkirchen an der Trattnach.<sup>91</sup>

Aus den Eintragungen im dortigen Taufbuch wissen wir, dass er in Hofkirchen am 20. 12. 1834 als "Cooperator" die erste Taufe und am 15. 9. 1837 dort seine letzte Taufe gespendet hat.<sup>92</sup>

***"Johann Löckinger diente als Cooperator drei Jahre in der hiesigen Pfarre unter dem Pfarrer Josef Rapperstorfer"***, so steht in der Hofkirchener Chronik kurz zu seinem Weggang.

1837 kommt er als Provisor in die Nachbarspfarre Taufkirchen an der Trattnach.

Auch hier gibt es zu seinem vierjährigen Wirken als Provisor und Kooperator keine Vermerke.

1841 wird er als Kooperator nach Kallham berufen.

### **Erster Pfarrer in Alberndorf**

1842 ist dann Löckinger Expositus in Altenberg, das schon seit 1777 eine selbständige Seelsorgskirche hatte, jedoch noch als Expositur von Gallneukirchen geführt worden war.

Schon als Expositus von Altenberg nahm Löckinger an

---

<sup>91</sup> Hundertj. Generalschematismus II. 203.

<sup>92</sup> Taufbuch Hofkirchen a.d. Trattnach. Tomus VI.

der Grundsteinlegung der neu zu errichtenden Pfarrkirche von Alberndorf teil. Dies war am 8. August 1842.

In dieser Zeit war nämlich der Wunsch groß, in der entfernteren Nachbarschaft eine neue Kirche zu errichten.

Bei der Suche nach einem geeigneten "Bauerndorf", wohin man die Kirche bauen könnte, fiel damals die Wahl auf "Alberndorf".

Bereits "*unter den Augen Löckingers*" wurde in den Sommermonaten der Jahre 1842 bis 1845 die Pfarrkirche in Alberndorf erbaut.<sup>93</sup>

Kirchweih war am 18. August 1845 durch Bischof Gregorius Thomas Ziegler OSB von Linz<sup>94</sup> auf "Maria Himmelfahrt".

Die Glocken wurden einige Tage zuvor, am Vortag von Maria Himmelfahrt, geweiht.

Der Peuerbacher Löckinger wurde dann auch am 21. September 1845 **als erster Pfarrer von Alberndorf** installiert.

Die Investitur erfolgte am 28.8.1845.

---

<sup>93</sup> Pfarrchronik von Alberndorf.

<sup>94</sup> Gregorius Thomas Ziegler, 1827 - 1852 Bischof von Linz.



Pfarrer Johann Löckinger  
Dieses Bild hängt noch im Pfarrhof Alberndorf.



Die Pfarrkirche von Alberndorf wird in den Jahren 1842-1845 „unter den Augen des Priesters Löckinger“ erbaut. Der Peuerbacher wird dort der erste Pfarrer dieser Gemeinde.  
Foto: Pfarrer Reindl

Schon vor der Kirchweihe hat Löckinger einige Anordnungen in Fragen der Kirchengestaltung gegeben.

So zum Beispiel hat er die Reliquien des Seitenaltars auf den Namen seines Namenspatrones bestimmt.<sup>95</sup>

Leider hat Pfarrer Löckinger in Alberndorf noch keine Chronik angelegt. Sie wurde erst später von seinem Nachfolger Pfarrer Hintringer nachträglich begonnen.<sup>96</sup>

Der Pfarrhofbau wurde mit Dekret vom 19. 2. 1845 bewilligt.

So konnte Pfarrer Löckinger bereits bald nach der Kirchweihe in den fast fertigen Pfarrhof einziehen. Dieser Pfarrhof wurde 1978 gründlich neugestaltet.

Ein Bild von Pfarrer Löckinger hängt heute noch im Pfarrhof.

Durch den neuen Pfarrer wurde 1845 auch eine Pfarrschule im kircheneigenen Schulgebäude errichtet. In dieser Form blieb sie bis 1862.<sup>97</sup>

1856 hat jedoch dann Pfarrer Löckinger von Alberndorf Abschied genommen. Er war damals 51 Jahre alt und wollte anscheinend noch in einem anderen Ort Seelsorger sein.

Er wurde Pfarrer in Altheim im Innviertel. Die Investitur erfolgte am 16. Juni 1856. In Altheim blieb er dann noch 26 Jahre bis zu seinem Tod.

1880 feierte er das Goldene Priesterjubiläum und wurde zum Ehrenbürger der 1849 neugegründeten Gemeinde St. Laurenz ernannt. Auch die Gemeinde Alberndorf ernannte ihn zum "Goldenen" zu ihrem Ehrenbürger.

---

<sup>95</sup> Pfarrchronik Alberndorf.

<sup>96</sup> Mitteilung von Pfarrer Friedrich Reindl v. Alberndorf. 1994.

<sup>97</sup> Brandl M.: Gedenktage der Diözese Linz. 1986. 18 f.



Aus dem Totenbuch der Pfarre Neumarkt im Mühlkreis:

Am 22. Juni 1879 starb in Neumarkt Nr. 27 der Hochwürdige Herr Josef Schauer, Defizient, im Alter von 71 Jahren an Altersschwäche.